



Bachelorarbeit: Der Einfluss angrenzender Flächennutzung auf die Vegetation von Galeriewäldern

Hintergrund

Viele Bachläufe der Mittelgebirge werden von schmalen, meist von Erlen oder Weiden dominierten, sogenannten Galeriewäldern begleitet. Waren die Tallagen in früheren Zeiten meist obligate Grünlandstandorte, reichen heute häufig intensiv bewirtschaftete Äcker bis dicht an das Bachufer. Zum Schutz der Gewässer vor unerwünschten Einträgen von Dünger und Pestiziden wird von Landespflege und Naturschutz meist eine Pufferzone zwischen Acker und Bach gefordert. Tatsächlich gibt es diese bisher selten. Neuerdings sind Pufferstreifen Bestandteil des Greenings in der Landwirtschaft.

Dabei ist durchaus fraglich ob und wie sich die Ackernutzung tatsächlich auf die Gewässerränder auswirkt. Findet bei Ackernutzung wirklich ein höherer Nährstoffeintrag in die Ränder statt als bei Grünlandnutzung? Erfolgt die unbeabsichtigte Aufdüngung der Ränder durch direkten Eintrag oder durch Auswaschungen? Diese und evtl. noch andere Fragen können möglicherweise geklärt werden, wenn die Vegetationsausstattung der Galeriewälder an Acker- bzw. Grünlandflächen vergleichend untersucht wird.

Arbeitsziele und -inhalte

In der Bachelorarbeit sollen gewässerbegleitende Galeriewälder pflanzensoziologisch untersucht werden. Durch den Vergleich möglichst ähnlicher Bestände (Baumschicht) bei unterschiedlicher angrenzender Nutzung (Acker, Grünland, Brache, Wald) soll ermittelt werden ob die Art und Weise der benachbarten Flächennutzung einen erkennbaren Einfluss auf die Artenzusammensetzung der Galeriewälder hat. In der Umgebung Göttingens werden viele Bäche von Galeriewäldern gesäumt, so dass das Auffinden geeigneter Beispiele nicht schwierig sein sollte.



Lernziel / Qualifikation

Die sorgfältige Aufnahme und Beschreibung der realen Landschaft (oder von Teilen davon) sowie deren übersichtliche und ggf. systematische Ordnung und Darstellung gehört zum Handwerkszeug jeder angewandten Wissenschaft. Auf Basis solider Gegenstandskennntnis können dann Aspekte wie die Biodiversität, Ressourcenschutz, Naturschutzwert usw. erörtert werden.

Bearbeitungszeit: ab sofort (beste Aufnahmezeitraum Mai und Juni)

Kontakt: Dr. Bernd Gehlken (bgehlke@gwdg.de) Raum 223, Tel: 39- 13752